

Neuer Social-Demokrat.

Eigenthum des Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Vereins.

Redaktion u. Expedition
Berlin,
Dresdenerstrasse Nr. 38.
Bestellungen werden anwärts bei allen
Postämtern, in Berlin in der Expedi-
tion, sowie bei jedem Subscribenten, ent-
gegengenommen.
Inserate (in der Expedition anzugeben
werden drei beiseitige Preiskolonne
oder deren Raum mit 4 Sgr. berechnet
Arbeiter-Annoncen die dreiseitige
Zeile oder deren Raum 2 Sgr.)

Abonnements-Preis
incl. Bringerlohn viertel-
jährlich 1 1/2 Sgr., halbjährlich
2 Sgr., jährlich 3 Sgr., wenn
bei den Postämtern in Preußen
oder bei den ankerposten Postäm-
tern in Deutschland gleichfalls 16 Sgr.
(in Bayern 18 Sgr.)

Volkwehrratrag im deutschen Reichstage.

zum ersten Mal ist in einem deutschen gesetzgebenden Körper ein Antrag auf Einführung der Volkwehrratrag im deutschen Reichstage. Unseren Lesern ist derselbe bereits bekannt, und wir wollen nachstehend seine einzelnen Punkte noch näher begründen.

Zunächst sei bemerkt, daß die Antragsteller sich den wichtigsten Punkt, die Präsenzzeit bei der Fahne, betrifft, im Einklang mit Cassalle'scher Ansicht befinden, welcher über die im Jahre 1871 seitens des Volkes nötigen Maßregeln sagte: „Die Dienstzeit des Soldaten auf sechs Monate beschränkt werden, eine Zeit, welche einer nach dem Aussprache der größten militärischen Autoritäten vollkommen hinreicht, um dem Soldaten die vollkommenste militärische Ausbildung zu erteilen, und welche andererseits zu kurz ist, um dem Soldaten einen besonderen Kasernengeist einzuflößen; eine Zeitdauer, deren Kürze vielmehr eine beständige Erneuerung des Heeres aus dem nach sich zieht, daß dadurch das Heer erst aus einem Fürstenheere zu einem Volkheere wird.“

Es war nun vom Standpunkt der militärischen Organisation aus die Frage aufzuwerfen, in welcher Weise sechsmonatliche Übungszeit einer Volkwehrratrag, welche sich aus einer durch Leibesübungen der vorgebildeten Bevölkerung rekrutiert, zu verwirklichen ist; das heißt, ob die sechs Monate hinreichend oder in zwei oder in drei Abschnitten der Fahne verbracht werden müssen. Entschieden bei dieser Frage sind folgende Gesichtspunkte: Die kurze Präsenzzeit der Volkwehrratrag militärischen und Leibesübungen, welche in vorhergehenden Jugendwehrratrag bereits erlernt werden, wie Turnen, Schwimmen, Marschieren, Reiten und Kiten, keinen zu großen Theil der Verbrauch, vielmehr muß die militärische Ausbildung größerer Truppenkörper und der Feldübungen können aber nur dann erfolgreich stattfinden, wenn nahezu die halbe Mannschaft der Truppenkörper bei der Fahne versammelt ist; daher ist für das Beste gehalten, wenn die Truppenkörper auf dem Kriegsfuß aus Mannschaften von drei Jahrgängen zusammengefaßt sind und bei den Übungen während der Präsenzzeit drei Jahre bei der Fahne versammelt sind. Außerdem sind zwei Monate vollständig genügend, um solche Exercitien mit Anschluß der Feldmanöver durchzuführen.

Dem Antrage unserer Parteigenossen wurde für die Volkwehrratrag eine dreimonatliche Präsenzzeit zu je zweimonatlicher Übungszeit und Anzahl der jedesmal bei der Fahne eingezogenen Mannschaften wurde nun auf mindestens 100 Mann von drei Jahrgängen herkommend, von zwei Monaten normirt, weil — wie wir schon anführten — die Zahl der in Deutschland dienstfähig befundenen jungen Leute alljährlich auf über 180,000 beläuft, und es durchzulässig ist, die allgemeine Wehrratrag für die Volkwehrratrag irgend wie zu beschränken. In jenem zehn Monaten aber, wo die Volkwehrratrag bei den Fahnen versammelt ist, braucht die Schanze der Grenzfestungen, der Arsenalen natürlich nur eine ganz geringe Zahl Wehrratrag. 18,000 Mann genügen vollkommen für Deutschland. Und wenn dieser Dienst abwechselnd eingezogenen angefaßt wird, so brauchen nur 12 Tage jährlich dreimal zu verwenden. Wesentlich bei einer Volkwehrratrag ist nun weiserweise Ausbildung der Körperkraft, zu welcher jährlich drei Jahre Kasernendienst erforderlich, in mitten des bürgerlichen Lebens. Daher wurde in dem betreffenden An-

trage darauf hingewiesen, daß ein Gesetz regelmäßige Übungen aller jungen Leute vom 14 bis 20. Jahre, so wie der beurlaubten Mannschaften vom 20. bis 23. Jahre und Offiziere vorschreiben müsse, wodurch in den schon erwähnten Leibesübungen — Turnen, Schwimmen, Marschieren, Schießen und Reiten — die nötige Fertigkeit erlangt wird.

Eine solche Unterbrechung der gewöhnlichen Arbeit allwöchentlich oder allmonatlich wird jungen Leuten wahrlich keine Last, sondern eine der Gesundheit dienliche Erholung sein, und das lästige Drillen der Rekruten wird dadurch völlig überflüssig gemacht.

Endlich wurde noch von unseren Abgeordneten ein Antrag daran geknüpft, die Disziplin der Volkwehrratrag nun auch zur Sache der Volksgesetzgebung zu machen. Damit war gesagt, daß auch dieser letzte Rest des Militarismus, der unbedingte Gehorsam und die Scheidung von Militär und Civil fortfallen sollen.

Selbstverständlich sind die Folgen der Einführung einer solchen Volkwehrratrag leicht zu berechnen. Während sie für Deutschland noch eine um 35 pCt. stärkere Kriegsmacht, als sie heute vorhanden ist, ergeben würde, brauchte das Volk höchstens den vierten Theil an Arbeitszeit und Steuern, wie jetzt, zu verausgaben. Der Kasernendienst könnte ganz fortfallen, und was wohl die Hauptsache ist, die bürgerliche Freiheit und die friedliche Stellung Deutschlands nach Außen hin wären vollkommen gesichert.

So lange nicht alle Kulturvölker socialistisch sind, so lange ist allerdings die traurige Möglichkeit, daß ein Volk sich gegen den Angriff eines auswärtigen Monarchen zu vertheidigen hat, nicht ausgeschlossen; so lange ist daher auch nicht an eine völlige Beseitigung des Kriegswesens zu denken. Aber unter solchen Umständen ist jedenfalls die Volkwehrratrag der geschicktesten Art die allein berechnete Art der Rüstung, da sie gegen jeden Angriff von Außen auf's Vollkommenste das Land sichert, aber leichtfertigen Angriffskriegen einen Damm entgegensetzt.

Rede

des Abgeordneten Hasenclever in der Sitzung des deutschen Reichstages vom 14. April zu § 1 des Militärgesetzes.

Seine Herren! Zunächst will ich auf den Antrag des Herrn Abgeordneten von Bennigsen und Genossen eingehen, der besagt, daß die Friedenspräsenzstärke des Heeres auf sieben Jahre festgesetzt werden soll. Herr von Bennigsen meinte, daß er aus militärischen Rücksichten den Vorschlag gemacht haben, gerade sieben Jahre zu wählen, weil die Wehrpflichtigen drei Jahre unter den Fahnen bleiben müßten und vier Jahre in der Reserve; deshalb sei die Zahl sieben entstanden. Mir aber kommt es so vor, als wenn man die Zahl „Sieben“ aus Rücksicht auf das Septennat in Frankreich gewählt habe. (Gelächter.) Da, meine Herren, man kann diese Vermuthung hegen. Ob es von Ihrer Seite so gewünscht wurde, und ob Sie damit der heutigen französischen Regierung einen Gefallen thun wollen, weiß ich nicht; daß Sie aber dem Herrn Mac-Mahon einen großen Gefallen gethan haben, das steht fest. Sie haben ganz bestimmt die Regierung Mac-Mahon's durch diese siebenjährige Präsenzstärke besetzt; denn wenn mehr wäre in Frankreich die heutige Regierung, die eine Kriegeregierung ist, so gut wie die Regierung in Deutschland eine Kriegeregierung ist, nicht eher zu Fall gebracht werden, bevor das Septennat abgelaufen ist. Ich habe diese Ansicht und lasse mir dieselbe auch nicht rauben. Wenn ich „Herr Mac-Mahon“ wäre, so würde ich ganz bestimmt den Herrn Abgeordneten, die den Antrag zu Wege gebracht haben, den Orden der Ehrenlegion verleihen. (Gelächter.)

Seine Herren, man will einen Druck auf Frankreich ausüben, man will Frankreich in Furcht bringen, aber das gerath durch einen solchen Antrag nicht, man stärkt vielmehr die kriegerische französische Regierung und wieder hervorzuheben, daß dieselbe sich in dieser Zeit immer mehr stärkt und noch weitere Anstrengungen macht, um ein noch größeres, tüchtigeres Kriegsheer hervorzubringen, als wie sie es jetzt zu Stande bringen wollen. — Der Herr Abgeordnete Mac-Mahon meinte, daß es einen wesentlichen Unterschied habe zwischen der Regierungsgewalt und dem Antrage des Herrn von Bennigsen und erklärt auch, was ich allerdings von vornherein nicht bezweifelte, daß er eventuellen Falls mit seinen politischen Freunden für das Septennat stimmen würde. Ich frage aber keinen wesentlichen Unterschied; mir für meine Person

ist es ganz gleichgültig, ob man die Regierungsvorlage annimmt oder den Antrag des Herrn von Bennigsen; denn ich weiß, daß, wenn eine konservative Regierung eine solche Friedenspräsenzstärke, auch im konstitutionellen Staate — wir wissen ja, wie der „sancti in onelle Staat“ in Deutschland beschaffen ist — etwaa hat, daß dann, wenn auch lauter Klatsch im Reichstage läßt, es dem Reichstage nach den sieben Jahren nicht gelingen würde, von der Friedenspräsenzstärke, auch wenn sie nicht mehr wünschenswert wäre, nur einen Mann abzuwaschen. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß die konservativen Staatsmänner, wie wie sie in Preußen haben, die ja mit den Rechten des Volkes es nicht so sehr genau nehmen, auch vor einem eventuellen Staatsstreich nicht zurückweichen würden; und ich bin ferner der festen Ueberzeugung, daß die Fortschrittspartei nach sieben Jahren, wenn Herr von Bennigsen oder sein Nachfolger einen Staatsstreich für gut findet, am allerwenigsten geneigt ist, dem Staatsstreich entgegenzutreten; einzelne schöne Reden würden gehalten werden, nachher würde man auch „eventuell“ dem Staatsstreich zustimmen. (Lachen.)

Ich habe eben vor der Widerstandspartei der Fortschrittspartei die Achtung verloren seit dem Jahre 1863.

Seine Herren! Herr von Bennigsen hat es uns eigentümlich recht leicht gemacht, unseren Antrag zu vertheidigen, indem er sagte, daß die hohe Festhaltung der Friedenspräsenzstärke auf die Dauer von sieben Jahren nicht allein gegen den äußeren Feind, sondern auch gegen den inneren Feind gerichtet sei. Ich aber weiß, daß man mit Waffen, mit Kanonen kein Joch bekämpfen kann, und auch Herr von Bennigsen bringt es nicht fertig. Deshalb streichen wir uns vor der Drohung des Herrn von Bennigsen etwas wenig, als vor der damaligen Drohung des Herrn Abgeordneten Posner, der den Knüttel hier im Reichstage geschwungen hat gegen die Socialisten. (Große Heiterkeit.)

Seine Herren, ich will nur kurz auf unseren Antrag eingehen. Sie sehen aus dem Antrage so feil, daß wir uns allenfalls, da wir ja noch eine höhere Präsenzstärke annehmen, das Reich wehrlos machen wollen, — ich will mich besser ausdrücken — das Vaterland, das deutsche Vaterland wehrlos machen wollen; wir haben 540,000 Mann für zwei Monate jenes Jahres innerhalb dreier Jahrgänge zur Aushebung von Wehrpflichtigen festgesetzt; die übrigen zehn Monate sollen sie ihrem friedlichen Gewerbe obliegen. Diese Zahl ist deshalb gewählt, weil gegenwärtig die 8. 59 des Gesetzes lautet:

Jeder wehrpflichtige Deutsche gehört sieben Jahre lang, in der Regel vom vollendeten 20. bis zum beginnenden 28. Lebensjahre, dem stehenden Heere — und zwar die ersten drei Jahre bei den Fahnen, die letzten vier Jahre in der Reserve — an.

Dieser Paragraph der Verfassung ergibt in Wahrheit gar nicht; denn wie viel Wehrpflichtige sind gegenwärtig in Deutschland vorhanden, die niemals in die Lage kommen, Soldaten zu werden, und wunderbar genug sind sie größtentheils als untauglich zurückgelassen in Friedenszeiten, während sie in Kriegszeiten tauglich sind. Es ist ganz eigenartig, daß ein wehrpflichtiger Deutscher die Friedenslasten des Soldatenlebens, das Exerzieren nicht verrichten kann aus ärztlichen Gründen, im Kriege aber voll und pöchtig tauglich geworden sein. Ist es da nicht besser, wenn Sie alle jetzt wehrfähigen Leute zur Aushebung zur Fahne einberufen, sie vollständig im Frieden wehrtauglich machen und somit dem Paragraphen der Verfassung nach seinem Wortlaut und nach seinem Geiste Gerechtigkeit widerfahren lassen? Ich bin davon überzeugt, daß wohl kein einziges Mitglied im Reichstage vorhanden ist, welches den Krieg an und für sich an vertheidigen magte; ich will deshalb auch kein weiteres Wort verlieren über die Grindel des Krieges, aber die Verwählungen des Krieges, über die Noth und das Fehlen, welches durch den Krieg gerade vorzugsweise über das Volk gebracht wird; ich will darüber nicht reden; die stehenden Heere aber — so wie Sie das Heer in Deutschland einrichten wollen — sind immer eine Kriegsvorbereitung, eine fortwährende Kriegsvorbereitung, eine hauptsächlichliche Ursache des Krieges, die auch Sie an und für sich verhindern. Wenn man es nur wirklich auf die Nachbarn blickt schaut und das deutsche Volk nicht so wenig thätig hält, daß man es fortwährend vom Scherel bis zur Höhe in Rüstung halten zu müssen glaubt, ja, meine Herren, dann geht man auf dem Standpunkt, daß die Nachbarn eines dem anderen es nachmachen, solche Rüstungen in den Waffen zu erhalten. Die Kriegsvorbereitung oder ist, wie schon auch von anderer Seite schon nachgewiesen worden ist, in wirtschaftlicher Beziehung schlimmer als der Krieg selbst. Die Arbeiterkrisen, in welchen wir im August die gesehen haben auch ihre Ursache darin, sind auch an die ewigen Kriegsvorbereitungen zurückzuführen. Das Land leidet in der Folge Kriegsvorbereitung; das Land, ganz Europa ist in Aufregung durch die fortwährende Furcht durch die fortwährende Angst vor dem Kriege, und, meine Herren, wenn ich auch glaube, daß der Reichstag, wie er jetzt zusammengesetzt ist, keine Volkwehrratrag einrichten wird, so glaube ich doch, daß es immer sehr gut ist, wenn solche Anschauungen hier von einer Tribüne laut werden, gerade um zu zeigen, daß in Deutschland im Volk es noch Männer gibt, und daß gerade die arbeitende Klasse in Deutschland durchaus nicht von der Furcht befeilt ist, von den Nachbarn blickern so mir nicht, die nichts verschlingen zu werden. Die arbeitende Klasse in

Deutschland, das kann ich sagen, hat viel mehr Selbstgefühl, viel mehr Kraftgefühl; sie weiß recht gut, dass, wenn eine Klotzwehr eingedrungen wäre, es im Falle eines Angriffs dem Feinde niemals gelingen würde, Deutschland zu schwächen, Deutschland auf die Dauer zu besiegen. Das deutsche Volk hat Selbstgefühl und läßt sich dies auch nicht raub n. Wenn einzelne Leute durch Agitationen und Machivarismen in der jüngsten Zeit in Bezug auf das vorliegende Gesetz zu keinen Versammlungen verführt wurden, um zu erklären: „Wir müssen ein großes Kriegsheer haben“, — denn geschieht die Erklärung nur, weil das Volk in jenen Versammlungen nicht vertreten ist. Das Volk, das gesamte Volk finden Sie vielmehr in den großen Versammlungen, die die Sozialdemokraten einberufen. Meine Herren, und von jener Seite, von Seiten der Arbeiter können Sie niemals vernachlässigen, daß dieselben irgendwo für ein Kriegsheer schwärmen, daß sie sich begehen können für die ewige Kriegsbildung.

Ich will nur noch auf einen Punkt aufmerksam machen. In Deutschland sind gegenwärtig jedes Jahr nach den Aufstellungen der einzelnen Militärkommissionen 180,000 Mann wehrfähig, das macht in Summa für drei Jahrgänge eine Stärke von 540,000 Mann; aus diesem Grunde haben wir diese Summen in unseren Antrag aufgenommen. Die 18,000 Mann, welche in den zehn Monaten des Jahres, während die anderen beurlaubt sind, unter der Fahne bleiben, sollen dazu dienen, in die Grenzfestungen gelegt zu werden, um das Vaterland gegen Ueberrumpelung zu schützen. (Hört! hört! links. Geldäcker.)

Meine Herren, ich habe dies aus dem Grunde ausgeführt, damit Sie sehen sollen, daß bei einem Verteidigungsheer der einzelne Soldat bloß eine Dauer von insgesamt sechs Monaten zu dienen hat und dann abwechselnd noch innerhalb der Reihen jener 18,000 Mann noch circa 12 Tage jährlich außerdem bei der Fahne bleibt. Für diese 18,000 Mann, die als ein integrierender Theil der Wehrmacht in den Grenzfestungen liegen, wird dadurch eine dauernde Präsenzzeit nicht geschaffen; sie sollen keine Berufsoldaten sein, sondern sie sollen abwechselnd aus der Gesamtsumme von 540,000 Mann herangezogen werden.

Zum Schluß erlaube ich mir noch eine Bemerkung. Der Werth der stehenden Heere ist jedenfalls ein ganz eigentümlicher. Vor einiger Zeit hätten wir aus dem Munde des Grafen von Bismarck, daß, wenn wir durch unser stehendes Heer etwas erobert und gewonnen hätten, wir dazu 50 Jahre gebraucht, um auch dieses Eroberter, dieses Gewonnenen zu schützen. Ich muß offen gestehen, daß, wenn man 50 Jahre solcher Zeiten der Kriegsbildung, Zeiten der Niederdrückung aller Gewerbe, alles Hand-Is erlangen soll für ein Jahr Produktion, ja selbst für die Einheit des deutschen Reichs — meine Herren, dann ist dieser Kaufpreis viel zu hoch, (Auf: Pfui!) weil das Volk unter diesem Kaufpreis allmählich zu leiden hat. Die Einigkeit des Vaterlandes muß schön und gut sein; aber, meine Herren, der Nothstand in Deutschland ist doch bedeutend schwerer wägendes gegen diese Einigkeit in's Gewicht zu legen, weil dadurch die Einigkeit des Vaterlandes problematisch wird, weil die Einigkeit kein schönes, kein gutes, kein freies, kein glückliches Volk findet. Ein freies, glückliches Volk ist wahrlich besser, als wie eine bloße Einigkeit der Landsgrenzen.

Ich will Ihnen gar nicht erproben, daß Sie für unsern Antrag stimmen (Geldäcker); ich weiß ja so, daß derselbe fällt. Meine Herren, ich sage dies deshalb, weil ich schon vorher bemerkte, daß wir nur darum den Antrag gestellt haben, um von dieser Stelle aus die Erklärung auszugeben, daß in Deutschland nicht alle Personen so kriegerisch oder kriegswillig sind, wie es außerhalb Deutschlands erscheint, wenn man bloß die Reden und Zeitungen der „Nationalen“ hört. Der Grund des Antrags ist, ich wiederhole es, daß wir erklären wollen: wir wollen keinen Krieg, wir halten die Krüge und die stehenden Heere für den Fluch aller Nationen. Die Zeit wird kommen, wo man aber derartige Kriegsinstitutionen sehr rasch hinwegschreitet, — diese Zeit wird kommen; ob sie gefährdend für ganz Deutschland und Europa sein wird, oder ob sie eine friedliche Lösung bringt, das weiß die Zukunft nur allein. Die stehenden Heere und Krüge, sie werden aber sicherlich aus der Welt geschafft; dieser Fluch, der auf der Menschheit ruht, er muß verschwinden!

Politische Uebersicht.

Berlin, 18. April.

Der im Reichstag etwas abgeänderte Pressegesetzentwurf ist, obschon er gegen die bestehenden Pressegesetze in Deutschland entschieden reaktionär ist, der Reichsregierung noch nicht scharf genug. Wie während der zweiten Lesung des Pressegesetzes vom Präsidenten des Reichskanzleramts Staatsminister Delbrück dem Reichstage mitgeteilt wurde, hatte der Bundesrath sich dahin entschieden, zu den Beschlüssen des Reichstages beim Pressegesetz erst dann Stellung zu nehmen, wenn dieselben vollständig abgeschlossen vorlägen. Diese Beschlüsse sind nun nach Beendigung der zweiten Lesung im Reichstage vom Justizauschusse des Bundesraths einer Prüfung unterzogen worden, und derselbe hat, wie der „Magdeb. Z.“ mitgeteilt wird, theils einstimmig, theils mit allen gegen eine Stimme beantragt:

Der Bundesrath wolle beschließen, es sei dahin zu wirken, daß bei der dritten Beratung des Reichstages über den Gesetzentwurf über die Presse, wie er nach der zweiten Beratung sich gestaltet hat,

1) in § 4 der 2. Absatz („Personen, welche das 16. Lebensjahr überschritten haben, und welchen einer der im § 57 der Gewerbeordnung angeführten Gründe nicht entgegensteht, darf der nach § 43 der Gewerbeordnung (zum Copirungsgeschäft u.) erforderliche Legitimationschein nicht verweigert werden“) in Wegfall gebracht werden;

2) an § 11 die im 2. und 3. Absatz neu hinzugefügte Bestimmung wiederum entfernt, und demgemäß an Stelle dieser Absätze Folgendes gesetzt werde: „Der Abdruck der Reichsregierung muß in der nach Empfang der Einlieferung nachfolgenden, für den Druck noch nicht abgeschlossenen Nummer, und zwar in demselben Theile der Druckfrist und mit derselben Schrift, wie der Abdruck des zu besichtigenden Artikels geschehen.“

3) der § 14, wie folgt, gefaßt werden: „Das öffentliche Anschlagen oder Ausstellen von Bekanntmachungen, Plakaten und Anzeigen, so wie das unentgeltliche Bertheilen derselben auf Straßen, öffentlichen Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten ist nur gestattet: 1) für die amtlichen Bekanntmachungen von Reich-, Staats- und Gemeindegewalten; 2) für solche Bekanntmachungen, Plakate und Anzeigen, welche keinen anderen Inhalt haben, als Anklagen über öffentlich nicht verbotene Versammlungen, aber öffentlich: Begründungen, über gelöste, verlorne oder gestohlene Sachen, über Bekanntschaft, Vermietungen oder andere Nachrichten für häusliche Zwecke und für den gewöhnlichen Verkehr.“

4) in § 20, Zelle 1, nach den Worten: „mit Geldstrafe“ eingeschoben werde: „von 50 bis 1000 Mark“ (also Einfügung eines Strafmaßes);

5) an § 22 an Stelle des zweiten Absatzes („Ist die Druckfrist eine periodische, so ist der verantwortliche Redakteur mit der Strafe des Täters zu belegen, wenn nicht den vorliegenden Umständen nach die Anwesenheit seiner Thäterschaft ausgeschlossen wird“) folgende Bestimmung aufgenommen werde: „In der Druckfrist eine periodische, so ist der verantwortliche Redakteur als Täter zu bestrafen. Die Bestrafung bleibt ausgeschlossen, wenn festgesetzt wird, daß der strafbare Inhalt dem verantwortlichen Redakteur unbekannt war.“

6) der § 23 („Der Redakteur, Verleger und Drucker sind berechtigt, das Zeugniß über die Person des Verfassers, Herausgebers und Einsenders zu verweigern“) beseitigt werde;

7) in § 24 (Bestrafung des verantwortlichen Redakteurs, des Verlegers, Druckers und Vertheilers betreffend) der Schluß des ersten Absatzes von den Worten an: „Wenn nicht nach den vorliegenden Umständen die Annahme einer Vernachlässigung pflichtmäßiger Sorgfalt ausgeschlossen wird“, in Wegfall gebracht; ferner hinter „Geldstrafe“ im ersten Absatz „von fünfzig bis Eintausend Mark“ eingefügt; endlich die erste Zeile des zweiten Absatzes durch folgende Worte: „Die Bestrafung bleibt jedoch für den Verleger, den Drucker und den Vertheiler (nicht den verantwortlichen Redakteur) ausgeschlossen“ ersetzt werde;

8) dem § 26 folgende Fassung zu geben (wodurch Konfiskation durch die Polizei ermöglicht wird): „Eine Beschlagnahme von Druckfristen ohne richterliche Anordnung findet nur statt: 1. wenn eine Druckfrist den Vorschriften des § 6 und 7 nicht entspricht oder den Vorschriften des § 14 oder des § 16 zuwider vertritt wird; 2. wenn der Inhalt einer verbreiteten Druckfrist den Charakter eines Verbrechens oder Vergehens begründet. Sofern im Falle der Befreiung 2 die strafbare Handlung nur auf Antrag eines Beteiligten zu verfolgen ist, setzt auch die Beschlagnahme einen besonderen Antrag desselben voraus.“

Ob die Nationalliberalen auch zu diesen Wünschen der Regierung „Ja!“ rufen werden? — Wer weiß es!

Der Erzbischof Ledochowski ist am 15. d. M. von dem zu Berlin zusammengetretenen kirchlichen Gerichtshofe auf Grund der bekannten Maigesetze in contumaciam zur Amtsentsetzung verurtheilt worden. Somit ist derselbe der erste Bischof, gegen den das im Reichstage noch durchzuführende Bischofsausweisungsgesetz Anwendung finden kann.

Ueber eine eigenthümliche Art der Ausbeutung der arbeitenden Klassen seitens der katholischen Geistlichkeit wird aus Kuthessen dem „Frankf. Journal“ Folgendes geschrieben: „Der Klerus fährt fort, tagtäglich bei den ärmeren Volksschichten für völlig fernliegende Zwecke Geldsammlungen zu veranstalten. Auf der Kanzel, im Beichtstuhle u. s. w. wird zu diesem Zweck agitiert. So sind während der letzten paar Monate wieder fast 2000 Thaler aus den meist armen Gemeinden unserer Diözese für „Peterspfennig“, für den „Kindheitsverein“, für „auswärtige Missionen“ u. s. w., der vielen Kollekten für tausend kirchliche Zwecke gar nicht zu denken, gezogen worden.“

Zur Korruption der höheren Beamtenkreise in Oesterreich leistet folgende Thatsache einen neuen Beweis: Im „Westungarischen Grenzboten“ war über den Beamtenkörper des Neutraer Komitats geäußert: „Der Neutraer Komitatsbeamtenstand ist mit seltenen Ausnahmen der korruptesten, bestechlichsten und nichtsnutzigsten in Ungarn.“ In dem hierauf angestregten Presseprozeß haben nun die Geschworenen den Redakteur des „Westungarischen Grenzboten“, Herrn Simonhi, mit elf Stimmen gegen eine Stimme freigesprochen. Wirklich, wenn sogar die dortige feile Presse öffentlich die Verderbtheit und Bestechlichkeit dieser hohen Beamten bespricht und nach Gebühr tadelt, so müssen wahrhaft haarsträubende Zustände daselbst zu finden sein.

Die offiziellen Blätter Frankreichs lassen nicht unendlich merken, was für eine Verstimmung die Flucht Rochefort's in den höheren Regierungskreisen hervorgerufen hat. Eine strenge Untersuchung aller der Beamten, welche möglicherweise Rochefort's Entweichen hätten begünstigen können, ist schon eingeleitet. Der Pariser Marineminister hat bereits einen höheren Offizier, mit Vollmachten versehen, nach Neu-Caledonien gesandt. Das Resultat aller dieser Untersuchungen wird wahrscheinlich Zeugniß von der erstaunlichen Kühnheit Rochefort's und seiner Gefährten geben. — In Paris selbst herrscht in den Arbeitervierteln große Freude über Rochefort's glückliches Entkommen.

In Paris werden im Quartier latin gegenwärtig Nachforschungen gehalten, um die Verstecke von Waf-

sen und Kriegsgeräthen zu entdecken, welche noch aus den Zeiten der Commune bestehen. Was für eine Angst muß doch noch immer die failler „Ordnungsbanditen“ beschleichen. Letzte Nacht läßt ihnen das Gespenst der Commune Ruhe. Ahnen sie doch vielleicht, daß ihre Idee die sozialistische Idee nicht vernichtet haben, ahnen, daß über lang oder kurz an der Stelle der gegen Tausende von sozialistischen Arbeitern, Hunderttausende wiederum erstehen und unter dem Banner sich sammeln werden. Ahnen sie, daß jetzige Ruhe Frankreichs die Windstille ist, die Stürme vorausgeht?

* Wie verlautet, soll Herr Löwe-Calbe Stelle als Vorsteher des Reichsgesundheitsamtes welches errichtet wird, erhalten. Was nicht solche national-servile Impresben einbringen Vom Präsidenten des deutschen Reichsparlamentes Jahre 1848 bis zum deutschen Reichsbeamten einer Reaktionsperiode ist also nun der gemacht.

Bereins-Theil.

Olda, 12. April. (Volksversammlung) Am Montag, den 6. April, hatten wir hier eine große Volksversammlung einberufen, die von mehreren Tausenden war, mit der Tagesordnung: 1) Das Verhalten der Demokratie im Reichstage gegenüber den Gesetzen der Regierung, betreffend das Militär-, Press- und Reichsgesetz. 2) Die Ursache der gegenwärtigen Gesetz. Referenten waren unser Vereinspräsident Herr Ciesler und Herr Tölske. Nachdem beide Herren das in eingehender Weise referiert und noch mehrere Referenten allgemeinen Zuspruch gefunden, wurden die beiden Resolutionen von ca. 5000 gegen 1 Stimme angenommen. Das elende Treiben der Bourgeoisie zeigte sich hier wieder einmal so recht deutlich, und vor Allem die waltige Angst vor der Arbeiterbewegung. Es wurden Arbeitern der größeren Industriewerksstätten Schriftliche Unterzeichnung vorgelegt, ohne daß ihnen der Inhalt den bekannt gemacht wurde; und die „Kölnische Zeitung“ derte wiederholt die Arbeiter auf, nur ja recht feil zu zeichnen, damit die — um so größer würde; denn war es wohl sonst anders, als die Petition für das Gesetz, jedoch glücklicherweise nur einige der Arbeiter ihren Namen dazu her; die große Mehrzahl wollte nicht von dem Reichs-Verständigen Arbeitetages einstimmig kommen. Mit social-demokratischem Grusse

Carman, Christoff, Finsterwalde, 15. April. (Volksversammlung) Unterzeichnete hatte auf den 12. d. M. eine Volksversammlung in Peitz einberufen; jedoch der Polizei gelang es, die Versammlung zu hindern. In folgenden Städten wurden am 13. d. M. von Vereinspräsidenten vorgeschlagene Resolutionen nahezu 9000 Mann einstimmig angenommen: Döberitz, Kitzheim, Cottbus, Spremberg, Zülkau, Triefel, Berge, Guben u. s. w. P. R. K.

Triefel, 11. April. (Volksversammlung.) Hier fand eine stark besuchte Volksversammlung statt, Herr Paul Krüger aus Berlin unter Vorsitz referierte drei vom Präsidenten des Allg. deutsch. Arb.-Bereins vorgeschlagene Resolutionen betreffend das Reichsmilitär- und das Reichspressgesetz und das Kontraktirungsgesetz wurde einstimmig angenommen. Mit social-demokratischem Grusse Karl Hoffmann

Elberfeld, 13. April. (Versammlung.) Die bekannten Resolutionen sind hier am 15. März einstimmig angenommen worden. C. Krieges

Altenburg i. S., 18. April. (Volksversammlung) Hier wurden die zwei Resolutionen über Militär- und Kontraktirungsgesetz von einer von 250 — 300 Personen zur Volksversammlung angenommen, und wurden dieselben dem Abg. Wagner, wie dem Reichstagspräsidenten über dem Gemelingen, 13. April. (Versammlung.) Hier wurden die drei Resolutionen in einer Mitglieder-Versammlung einstimmig angenommen.

* Wie wir hören, ist der Parteilose Beck aus Brandenburg verhaftet worden. Der Grund ist unbekannt.

* Die Adresse von A. Dreesbach ist bis auf Wladestraße 17 bei J. Dämmel in Stuttgart.

Berlin, 17. April. (Allgemeiner Eischer- [S. u. r.] Verein.) Sämmtliche Mitgliedschaften, welche Beiträge für Monat März noch nicht eingesandt haben, gleichen diejenigen, welche von vorhergehenden Monaten in Rest gelassen sind, ersuche ich, dieselben bis spätestens Ende d. Mts. einzusenden, damit die Quartalsabrechnung rechtzeitig vor der Generalversammlung verschickt werden. Gleichzeitige fordere ich die Beitragsammler auf, die Abrechnungslisten nicht die laufende Nummer, sondern die Zahl der noch statutenmäßig wirklichen Mitglieder zu geben, da dies zu den Abstimmungen auf der Generalversammlung nothwendig ist. W. Ruschan, Hauptkassier, Rosenstr. 10.

Hannover, 16. April. (Besicht des Kämpfers in der Bernstorff und Eichwede'schen H. Allen Kollegen zur Nachricht, daß unsere Kollegen W. und Blank heute Morgen früh im Bett verhaftet worden Grund dazu unbekannt. Unser Streik dauert unverändert fort. Wir bitten, streng den Bezug fern zu halten und schäme nicht nach Kräften zu unterstützen. Unterstützung zu senden an G. Schürmer, Heinrichstr. 2. NB. In Deutschland, unterstützt Eure Kollegen und haltet den Zug unter allen Umständen fern. Rudolph

Driesen, 13. April. (Allgemeiner Böttcher-verein.) Berlin.) Heute vor 2 Wochen kündigten die hiesigen Meister die Arbeit, weil wir vom 13. d. M. 1-tägige Kündigung mehr wollten. Die Meister waren hierem nicht einverstanden, und wir versprechen bis auf

welche die Arbeit und werden auch Drieken verlassen. Her-
erlaubten sich die Meister zu sagen, ich sei ein Rebell
in Berlin gefandt, um die hiesigen Gelellen anzuzweigen.
Ich habe dieselben schon nach Bismarck geschickten, die
wichtigen Arbeitgeber auf mich aufmerksam gemacht, mich,
den ich dort erschellen sollte, nicht in Arbeit zu nehmen.
Ich nun dringend nötig, den Bezug fern zu halten, da-
her die Herren Meister doch einmal von ihren unbilligen
Behandlungen ablassen.
Julius Krause.

Das deutsche Programm der Neuzeit*).

Die Robbertus'sche Enthüllung.
Robbertus, von seinem diesjährigen winterlichen Auf-
halte an den südalpinischen Seen heimwärts gewandt, hat
die Freunde gemacht, in Mailand am ersten Ostertage
wäckerliche Sitten gemäß das Osterlamm oder Osterpfaffen mit
zu verzeihen. Obgleich sein einst so kaffischer Körperbau
nach Raine, so flammte sein Geist, sobald die losgebun-
nenen Verhältnissen einen Augenblick ruhigen, siegreich
leuchtender wie je empor, neue Anschauungen und Ge-
danken und die Umrisse riesiger Entwürfe ahnen lassen.
Im zwölften Jahre, meinte er selbst, seien ihm nötig.
Er sagte ihm: Wohlgefallen, nehmen Sie sich diese Zeit! Wir
sollen Ihnen helfen, wollen Sie wie Lombard Vorführer
die Säule tragen, damit Sie, gemeiner Anstrengung ent-
setzt, unsere Schichten, die Schichten der Neuzeit, beschli-
den gewinnen.

Da bekannte er mir folgendes: Im Juni 1873 lag ich
auf dem Schmerzensager, vor welchem aufzustehen
nicht hoffen durfte. Da kam mir eines Tages aus Berlin
Kunde, die mein Herz erquickte und mich zu Thränen
führte. Der dortige Allgemeine Arbeiter-Verein, unter Hofen-
berg's Vorsteh, hatte mir ein Bismarck mittelst Aufsehens seine
Annahme und sei e Anerkennung meiner Arbeiten und Be-
trugungen ausgedrückt. Als dann der Krankheitsstoff, der
mich quälte und an den Rand des Grabs gebracht, meinen
Verstand verließ, fühlte ich mich zu neuer Tätigkeit im Ge-
biet der sozialen Wissenschaft angezogen. Ich unternahm es,
eines offenen Briefes und Dankeschreibens an Hofen-
berg die Hauptaufgabe meiner sozialwissenschaftlichen For-
schungen zusammenzufassen, zugleich die Stellung hervor-
zuheben, welche, meiner Auffassung gemäß, der social-demo-
kratische Partei, dem preussischen König- und deutschen
König und den übrigen Gesellschaftsmächten gegenüber,
zu erheben. Der Brief schloß unter meiner Idee
eine Andeutung an, welche im Druck vier bis fünf
Folien füllte. Nachdem ich ihn geschlossen, wurde mir
bekannt, daß verschiedene Anstellungen desselben eines
sozialen Beweises bedürftig. Dadurch ist ein Anhang
angekommen, welcher aus dem Briefe ein Buch macht. In
diesem drei Wochen, nachdem das Frühlingserwachen jenseit
Bergs angebrochen, hoffe ich in Bern zu sein, wo dann
das Buch sofort beginnen soll. Wir können nun auf den
Erfolg des Buches, indem Robbertus frag, ob ich die große
Darstellung in Form einer Pyramide lenke, durch
die Arbeiter zu veranschaulichen gesucht habe, wie sich das
Volk nach dem Jahreseinkommen der einzelnen Haus-
haltungen in die großen gesellschaftlichen Schichten
teilt, der mittleren, der kleinen Leute, der Arbeiter,
offiziellen Armen scheidet. Er sagte: Banters Aufstel-
lung stützt sich auf die Ergebnisse der letzten allgemeinen
Vollzählung. Um die Bedeutung dieser Zahlen
wahrzunehmen zu können, muß man sie mit der von Colen-
cler im Jahre 1812 veröffentlichten britischen Volkszäh-
lung vergleichen. Keine andere Nation hat geordnet wissen-
schaftliches Material wie dieses. Aus der Vergleichung der
zwei Zahlen mit denen Colquhoun's ergibt sich mit
unverkennbarer Gewißheit, daß diejenige Gesellschafts-
schicht, die wirtschaftliche, bürgerliche und politische Existenz auf
den sogenannten mittleren Einkommen beruht und welche
den Grund als Mittelstand bezeichnet zu werden
im Verhältnis zu den Bevölkerungsschichten von großem
Einkommen von kleiner Einkommen, bezogen gewisse den
Armen und den Armen im Jahre 1812 eine sehr viel größere
Anzahl hatte, als ihr heute zuzukommen. Ich habe gefunden,
daß Robbertus, und meine Abhandlung wird von wissenschaft-
licher Seite der europäischen Mittelstand unentbar in
den Vordergrund rückt und die Fortwirkung der biederigen Ue-
berlegenheit vorangeht, in wenigen Genera-
tionen, vielleicht schon in der nächsten, vom wirtschaftlichen
Standpunkt der Schichten verschwinden sein wird. Ein
Verlust sich aufsteigend in den Schichten der Reichen.
Die Arbeiter fallen in die unteren Schichten zurück.
Robbertus: Auf dem Glanzen an den entgegen-
setzten Verlauf unserer volkswirtschaftlichen Entwicklung;
daß Auskömmlichkeit des Einkommens zu Ernährungs-
zwecken vermehrt und daß Volksschulunterricht, Ar-
beitslosenversicherung und die auf Organisation beruhende
Arbeit der handarbeitenden Klassen ausreichende Gegen-
stände bilden gegen die, auf Konzentration des Reich-
tums in den Händen Einzelner und Weniger gerichtete Ten-
denz diesem Glanzen beruht die positive Gesetzge-
bung Einwirkung unseres bürgerlichen Gesellschaftswesens.

Der Verfasser gehört nicht der Social-Demokratie an.
Die öffentlichen diese Artikel nur, weil sie von allge-
meiner Interesse sind.
D. R.

Parteienossen in Rheinland und
Westfalen
vorläufigen Kenntnissnahme mitgeteilt, daß
am Sonntag, den 26. April, zu Barmen ein Arbei-
ter-Verein für Rheinland und Westfalen stattfin-
den. Nähere Bekanntmachung folgt.

Stettin.
Hamburg, R. Frohme, Frankfurt a. M.,
am Sonntag, den 19. April, zu Barmen ein Arbei-
ter-Verein für Rheinland und Westfalen stattfin-
den. Nähere Bekanntmachung folgt.
F. Werthmann.

Für Berlin.
Allgemeine Stuhlarbeiter-Versammlung
Sonntag, den 19. April.
Der Vorstand.

Für Berlin.
Allgemeine Stuhlarbeiter-Versammlung
Sonntag, den 19. April.
Der Vorstand.

Für Berlin.
Sonntag, den 19. April, Nachmittags 5 Uhr, findet zur
Geburtstagsfeier Cassalle's
im Saale Sophienstraße 15, ein
Arbeiterfest,
bestehend in
Concert der Kapelle des Herrn Musikdirektor
Eichelberg, Vorträgen des Gesangvereins „Ein-
tracht“, Festrede vom Herrn Reichstagsabgeordneten
Reimer, nachher Tanz,
statt. — Billets sind vorher zum Preise von 3 Sgr. zu
haben bei den Herren Reibel, Friedrichsstraße 90, Elz-
holz, Adlerstr. 146, 4 Ex., und in allen Versammlungen.
Kassenpreis 5 Sgr. Tanz extra 5 Sgr.
Das Festcomité.

Für Berlin.
Allg. deutscher Arbeiter-Verein.
Geschl. Versammlung
Sonntag, den 19. April, Vor-
mittags 9¹/₂ Uhr,
im Café Americain,
früher Café Schmiedel, Dresdenerstraße 55.
Tagesordnung:
Innere Angelegenheiten.
Fortsetzung der Diskussion über die An-
träge zur Generalversammlung.
Abrechnung des früheren Bevollmächtigten.
Zu zahlreicher Beteiligung fordere ich hiermit
auf.

Für Berlin.
Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
Versammlungen
Sonntag, den 18. April, Abends 8¹/₂ Uhr, im Café
Kaiser, Turmstr. 40 (Moabit). Vortrag des Herrn
A. Schlesinger.
Sonntag, den 18. April, Abends 8¹/₂ Uhr, im Grät-
well'schen Bierlokal (oberer Saal), Kommandantenstraße
77-79. Vortrag des Herrn Bährle.
Sonntag, den 18. April, Abends 8¹/₂ Uhr, im Lokale des
Herrn Lindemann, Mantelstraße 90. Vortrag des
Herrn Winnen.
Sonntag, den 18. April, Abends 8¹/₂ Uhr, im Saale des
Herrn Fleeger, Schönaner Allee 51. Vortrag des Unter-
zeichneten.
Sonntag, den 18. April, Abends 8¹/₂ Uhr, im Lokale des
Herrn Hempel, Badstr. 65/66 (Gesundbrunnen). Vor-
trag des Herrn Böttcher.
M. Schlesinger, Bevollm.

Für Berlin.
Öffentliche
Arbeiter-Versammlung
Dienstag, den 21. April, Abends 8¹/₂ Uhr,
im großen Saale Sophienstraße 15.
Tagesordnung: Vortrag des Reichstags-Abgeordneten
Hafenleber.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
M. Schlesinger.

Für Berlin.
Deutscher Zimmerer-Bund.
Versammlungen
Dienstag, den 21. April, Abends 8¹/₂ Uhr,
Lothringersstraße 13 (früher Wollandstraße).
Donnerstag, den 23. April, Abends 8¹/₂ Uhr,
Königsstraße 172.
Tagesordn.: Die neuesten Vorgänge in der deutschen Ar-
beiterpartei.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht A. Kapell.
NB. Die Mittwochversammlungen sollen Lokalverhältnisse
halber für jetzt wieder aus.

Für Berlin.
Zimmerleute!
Da die projektirte Generalversammlung der Zimmerleute
am Sonntag, den 19. d., ausfällt, so ersuche ich alle Zimmer-
leute, welche Mitglieder des Allg. deut. Arb. Vereins sind,
Sonntag, den 19. April, Vormittags 10 Uhr,
Dresdenerstr. 55 (Theater american),
in die Versammlung zu kommen, da wir uns über unser
altes Versammlungslokal mit dem Birch desselben einigen
wollen.
A. Kapell.

Für Berlin.
Allgem. deutscher Maurer- und Steinhauer-Verein.
Öffentliche Mitgliederversammlungen
Montag, den 20. April, Abends 8¹/₂ Uhr,
Vortrag des Herrn M. Schlesinger. Wahl eines ersten
und zweiten Vorsitzenden. Verschiedenes und Fragelasten.
Mittwoch, den 22. April, Abends 8¹/₂ Uhr, Rüdigerstraße 45.
Vortrag des Herrn M. Schlesinger.
Donnerstag, den 23. April, Thurnstraße 40. (Moabit).
Vortrag. Verschiedenes und Fragelasten.
Freitag, den 24. April, Badstr. 65/66 (Gesundbrunnen).
Vortrag des Herrn Wittfoth.
In allen Versammlungen Anfang Abends 8¹/₂ Uhr.
NB. Eingetretener Verhältnisse halber fallen die Ver-
sammlungen in der Potsdamer und Mantelstraße bis auf
Weiteres aus.
Der Vorstand.

Für Schuhmacher.
Das Arbeits-Nachweisbureau, sowie die Herberge der
Schuhmacher in Bremen ist nicht mehr Kaufstraße 11, son-
dern Seemannstraße 1, am Domhof. Der Vorstand.
NB. Nach größeren Städten sind Plakate mit gleicher
Adresse versandt und ersuchen wir die Kollegen, dieselben
möglichst zu verbreiten.

Berliner Puffer-Club.
Mitglieder-Generalversammlung
Mittwoch, den 22. April, Abends 8 Uhr, Prinzstr. 72.
Tagesordn.: Kassenabrechnung. Sehr wichtige Angelegen-
heiten. Verschiedenes und Fragelasten.
Ich fordere alle Mitglieder auf, das zu agieren, daß
am Dinstag, den 29. April, in der Potsdamerstr. 103 bei
Altermann eine Generalversammlung der Puffer Berlins und
Umgebung stattfinden.
A. Sievert.

Versammlung
sämtlicher Tischler Berlins,
welche Kassenmöbel machen,
Sonntag, den 19. April, Morgens 10 Uhr,
im Lokale des Herrn Porst, Rüdigerstraße 45 (Apollosaal).
Tagesordn.: Die letzten Lohnverhältnisse.
Zahlreiches Erscheinen ist dringend notwendig.
A. Gerold.

Für Berlin.
Allgemeiner Schuhmacher-Verein.
Öffentliche Mitgliederversammlung
Montag, den 20. April, Abends 8 Uhr,
in dem Grätwell'schen Lokale Kommandantenstr. 77-79.
Tagesordn.: Vortrag. Verschiedenes und Fragelasten.
H. Deter.
Am Montag, den 18. d., wurde unser Bevollmächtigter
H. Szimnath zur Verhütung einer Zwischentime Haft
eingezogen. Das Nähere in Nr. 19 des „Neuen Social-
Demokrat“.
D. D.

Öffentliche Versammlung
sämtlicher Steinmetzen Berlins und der
Umgegend
Sonntag, den 19. April, Vormittags 10 Uhr,
Gartenstraße 13/14.
Tagesordn.: Die Beschlüsse der Generalversammlung vom
18. bis 21. März.
Der Bevollmächtigte.

Für Berlin.
Deutscher Tabakarbeiter-Verein.
Geschlossene Mitglieder-Versammlung
Mittwoch, den 22. April, Abends 8 Uhr,
im „Deutschen Kaiser“, Lothringersstr. 12 (früher Wollandstr.).
Tagesordn.: Abrechnung. Einführung selbstständiger Fi-
skalkassier. Verschiedenes. Fragelasten.
Der Ostvorstand.

Für Berlin.
Außerordentliche
Allg. Stuhlarbeitergesellen-Versammlung
Sonntag, den 19. April, Vormittags 10 Uhr,
im Lokale des Herrn Bucholz, Gr. Frankfurterstr. 74/76.
Tagesordn.: 1) Die gegenwärtige Lage der Stuhlarbeiter.
2) Besprechung über die Erhaltung eines Arbeitsnachweisbureau's.
Es ist Ehrensache jedes Kollegen, zu erscheinen. Das Comité.

Für Berlin.
Arbeiter-Frauen- und Mädchen-Versammlung
Dienstag, den 21. April, Abends 8¹/₂ Uhr,
im Lokale des Herrn Lieber, Eissackstraße 12.
Tagesordn.: Vortrag des Herrn Matthe-Degering. Ver-
chiedenes und Fragelasten.
Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Für Hamburg.
Volksversammlung
Dienstag, den 21. April, Abends 8¹/₂ Uhr,
in Lütge's Salon, Valentinsdamp 41.
Tagesordn.: Das deutsche Mac-Mahonat und die liberale
Partei. Referenten: Die Herren Hörig, Walther und
Hartmann.
Um gute Verbreitung wird gebeten. Vater.

Für Hamburg.
Generalversammlung
sämtlicher Tischlergesellen
Montag, den 20. April, Abends 8¹/₂ Uhr,
in Lütge's Salon, Valentinsdamp 41.
Tagesordn.: Wie hoch steigt sich der Arbeitslohn zu
den Lebensbedürfnissen dem Lohnzahlung seitens der Herren
Arbeitgeber und wie verhalten wir uns dem gegenüber?
B. Gardes.
Die Briefkastenagitation ist hierzu notwendig.

Für Hamburg-Altona.
Allgemeiner deutscher Gypser-Verein.
Geschlossene Mitglieder-Versammlung
Donnerstag, den 23. April, Abends 8¹/₂ Uhr,
im Salon zum Roland, 1. Jakobstr. 19.
Tagesordn.: 1) Vortrag. — 2) Vereinsangelegenheiten.
H. Sch.

Für Hamburg.
Öffl. Bildhauer-Versammlung
Montag, den 20. April, Abends 9 Uhr,
in Eberhard's Klublokal, Zeughausmarkt.
Tagesordn.: Vortrag über Produktivassoziationen.
Auch Nichtbildhauer sind als Gäste willkommen.
Das Comité.

Für Hamburg.
Große öffentl. Cigarrenarbeiter-Versammlung
Montag, den 20. April, Abends 8¹/₂ Uhr,
im Diphewy, Reust. Reuststraße 25.
Tagesordn.: 1) Fortsetzung der Verhandlung zur Besserung
unserer Lage. 2) Verschiedenes.
Alle Kollegen, besonders die Herren Hausarbeiter, werden
dringend ersucht, zu erscheinen.
Im Auftrage: Gustav Herzog.

Für Hamburg und Umgegend.
Öffentliche Versammlung
der Bau- und Erdarbeiter.
Mittwoch, den 22. April, Abends 8¹/₂ Uhr,
im Salon zum Roland, 1. Jakobstraße 19.
Der Präses Heinrich Schulz.

Für Hamburg. Große öffentliche Schuhmacherverammlung

Montag, den 20. April, Abends 8 1/2 Uhr,
im Lütke's Salon, Valentinstamp 41.
Tagesordnung: Die Arbeiterbewegung im Allgemeinen.
Referent: Herr Rathkeas. — Beratung über unsere
Fähne.
Lohnkarte sind immer noch mitzubringen.
A. Bartels.

Für Hamburg.

Allgemeiner Dödtger- (Küper-) Verein.
Mitglieder-Versammlung
Dienstag, den 21. April, Abends 8 1/2 Uhr,
Spitalerstraße 18.
Tagesordn.: 1) Revidierung der Statuten. Delegiertenan-
gelegenheit. 2) Revisionwahl und Beschließung.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Bevollmächtigte.

Für Hamburg.

Mitglieder-Versammlung
des Straßenarbeiter-Vereins
Donnerstag, den 23. April, Abends 7 Uhr,
im Lokale des Herrn Dhl, Spitalerstraße 18.
Der Bevollm. J. Schwenm.

Für St. Pauli.

Große Versammlung sämtlicher Schuhmacher
Montag, den 20. April, Abends 8 1/2 Uhr,
im Lokale des Herrn Schmidt, Meißel Nachfolger, Spiel-
budenplatz 26 (St. Pauli).
Tagesordn.: Ausarbeitung der Lohnkarte und Beratung,
betreffend die Arbeitsniederlegung.
Alle Erscheinen ist unumgänglich notwendig. H. Ebel.

Für Altona.

Dienstag, den 21. April, im Englischen Garten:
Lassalle's Geburtstagsfeier.
Großer rhetorischer Vortrag:
Franz von Sisingen,
vorgelesen von Rhetor Herr Hermann Weber.
Karten, 2 Schill. à Person, sind bei den Herren Carlsoz,
Bürgerstr. 139, 2. Etg., Winterfeld, Gr. Gartenstr. 133,
1. Etg., Meins, Al. Friedrich 3, Schmitt, Gr. Bergstr. 29,
bei den Kolportieren des Parteiorgans, sowie bei den Mit-
gliedern des Festcomité's in den Versammlungen zu haben.
Kassenpreis 3 Schill. à Person.
Anfang präcis 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
NB. Das Rauchen ist verboten. Kindern ist der Zutritt
nicht gestattet. Die Stipplage sind für die Damen reserviert.
Das Comité.

Altona. Mittwoch, d. 22. April, Abends 8 1/2 Uhr im Ritter St. Georg, Gr. Rosenstr. 6, Parteiversammlung.

Tagesordn.: Diskussion über den Weltartikel in Nr. 30
des Parteiorgans: Arbeitslohn und Lohnarbeiter.
NB. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß
diese Versammlung im Ritter St. Georg stattfindet.

Für Altona und St. Pauli.

Große öffentliche
Schuhmacher-Versammlung
Montag, den 20. April, Morgens 9 Uhr,
im Ritter „St. Geo.“ (Schwanenwerderberge).
Tagesordn.: Der am Montag, den 20. d. s., beginnende
Streik bei denjenigen Meißlern, die von uns angeforderten
Lohnsatz nicht zahlen. — Die Unterfrühungsfrage.
Die Meißler sind zu dieser wichtigen Versammlung be-
sonders eingeladen.

Für Wandsbeck.

Allgem. deutscher Manrer- und Steinhauser-Verein.
Geschlossene Mitglieder-Versammlung
Mittwoch, den 22. April, Abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Lagemann.
Tagesordn.: Berichterstattung des Delegierten vom Kon-
gress zu Neumünster. — Wichtige Angelegenheiten.
Alle Mitglieder müssen am Platze sein.
H. Bremer, Bevollm.

Barmbeck. Montag, den 20. April,
Abends 8 1/2 Uhr.
Öffentliche Mitglieder-Versammlung
in Barmbeck beim Glockenring D. Schulz am Marktplatz.
Tagesordn.: Der alte und neue Sozialismus.
Jeder hat Zutritt. Theodor Kothermundt.

Für Kiel.

Donnerstag, den 23. April, Abends 8 Uhr,
im Englischen Garten des Herrn Bill:
Abendunterhaltung und Ball
des Arbeiter-Sängerbundes.
Karten sind zu haben bei den Gastwirthen Herren Kraus-
bach, Großer Kuhberg; Humann, Bierträgergang; Schend,
Rosenstraße.
Wir ersuchen alle Parteigenossen um zahlreiche Beteilig-
ung. Das Festcomité.

Für Bremen.

Geburtstagsfeier Fe dinand Lassalle's
Montag, den 20. April, in der Tonhalle,
und
Schlußball von der Partie „Liberté“.
Festrede,
gehalten von Herrn W. Fried.
Gesangsvorträge vom Gesangverein „Lassalle“,
unter Leitung des Herrn Fests.
Karten à 60 Pf. sind vorher zu haben (siehe Plakat). —
Kassapreis 75 Pf. — Anfang 6 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ist die Direktion.
1. Et. Stube vorn Mariannenplatz 7, 4. Et., ist die
Schlafstube für 2 Herren zu vermieten
beim Sattler Revr.

Für Flensburg.
Arbeiter-Wahlverein.
Außerordentliche Generalversammlung
Montag, den 20. April, Abends 8 Uhr,
im Saale des Herrn Konbitor Reichardt,
Es ist notwendig, daß jeder Mitglied erscheint.
Karten müssen vorgelegt werden. Der Vorstand.

Für Hannover.

Schneider-Verein.
Concert und Ball,
Sonntag, den 19. April,
im Saale des Ballhofes.
Anfang des Concerts 5 Uhr, des Balles 8 Uhr. Concert
8 Sgr. Ball 7 1/2 Sgr.
Freunde und Parteigenossen sind hiermit freundlichst ein-
geladen. Rudolph.

Für Hannover.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein
Den Mitgliedern und Freunden zur Nachricht, daß Sonn-
tag, den 26. April, im Ballhofsaale eine
Abend-Unterhaltung
stattfindet. Karten sind in Versammlungen zu haben.
NB. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß von jetzt ab
die Mitglieder-Versammlungen jeden Sonnabend im Ballhofe
stattfinden. Rudolph, Bevollm.

Für Osnabrück.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
Mitglieder-Versammlung
Montag, den 20. April, Ab. 8 1/2 Uhr,
im Ruhmann'schen Saale, Alte Mühle 21.
Tagesordn.: Fortsetzung der vorger.
Alle Mitglieder müssen erscheinen. Fr. Kintz.

Für Osnabrück.

Die Mitglieder des Zeitungskommissionen ersuche ich, gefälligst
Dienstag, den 21. April, Ab. 8 1/2 Uhr,
in Ruhmann's kleinem Saal,
behufs wichtiger Besprechung zu erscheinen. Fr. Kintz.

Für Elberfeld.

Allgem. deutsch. Manrer- u. Steinhauser-Verein.
Sonntag, den 19. April, Nachmittags 4 Uhr,
auf der Klise bei Herrn A. Reuter
feiert der Verein in diesem Jahre sein
erstes Stiftungsfest.
Parteigenossen und Freunde sind willkommen.
Alles Näheres besagen die Plakate.
Für das Comité: Fr. Hesse.

Für Essen.

Zeitungs-Kommissions-Sitzung
Montag, den 20. April, Abends 8 1/2 Uhr,
bei Leber, Grabenstraße 26.
A. Reimer.

Für Wald.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
Montag, den 20. April,
Nachmittags 5 Uhr Auszug, 6 1/2 Uhr Versammlung
bistn Birn Aug. Hammesfahr.
Keiner darf fehlen.
Der Bevollm.: G. Lichtenberg.

Für Frankfurt a. M.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Vereins.
Sonntag, den 26. April,
Stiftungsfest und Fahnenweihe,
verbunden mit
Gesang, Concert, Fahnenrede und
Ball.
Hierzu werden auch fremde Parteigenossen ergebenst ein-
geladen. Das Festcomité: C. Lanzer.

Für Frankfurt a. M.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Vereins.
Öffentliche Versammlung
Montag, den 20. April, Abends 8 1/2 Uhr,
im Lokale des Herrn Becker, Zell 47 und Holzgraben 20.
Tagesordn.: Vortrag von A. Frohne über: „Die
Opfer der Kapitalwirtschaft“.
J. A.: Der Bevollmächtigte.

Für Bockenheim.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
Öffentliche Versammlung
Montag, den 20. April.
Donnerstag, den 23. April.
Die Mitglieder müssen in beiden Versammlungen am
Platze sein; auch muß für die Verbroderung des Organs mehr
Sorge getragen werden. G. Müller.

Für Gelsenkirchen.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
Zur Notiz für die Mitglieder und solche, die es werden
wollen: Von jetzt ab werden im Lokale des Herrn Fatum,
Karlstraße, jeden Sonntag Abends von 10—12 Uhr Beiträge
erhoben, neue Mitglieder aufgenommen, sowie Bestellungen
auf den „Neuen Social-Demokrat“ entgegengenommen.
W. Schütz, Bevollm.
Die Blitze, wo der „Neue Social-Demokrat“ ausliegt,
sind folgende: Gerhard Lenthoff in Rotterdam; Gerhardt
Schmied in Essen; Anton Fatum in Gelsenkirchen;
Helmut Hübner bei Altona; Heinrich Pölscher bei Altona.

Für Brandenburg a. d. S.

Allgem. deutsch. Arb.-Unterfr.-Verband.
Öffentliche Versammlung
Mittwoch, den 22. April, Abends 8 1/2 Uhr,
im Lokale des Herrn Kertzen.
Um rege Beteiligung ersucht
A. Wilske.

Für München.
Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
Öffentliche Versammlung
Montag, den 20. April, Abends 8 Uhr,
Ledererstraße, Oberanger 11.
Alle am Platze! Burg.

Für Potsdam.
Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
Geschlossene Mitglieder-Versammlung
Montag, den 20. April, Abends 8 Uhr
im Lokale des Herrn Dohren, Brandenburgerstr. 5.
Tagesordn.: Auslosungsangelegenheit. Anträge zur
Generalversammlung. Beschieden und Freigelassen.
Der hochwichtigen Tagesordnung wegen müssen alle
am Platze sein. Der Bevollm. H. Habur.

Für Dornigheim.
Arbeiter-Stiftungsfest,
bestehend in
Festrede, Gesang und desklamatorischen Vorträgen
Sonntag, den 26. April, im Gasthaus zur Malakade
Abends 7 Uhr Concert. Nachher Tanz.
Eintre 6 Kreuzer. Das Comité.

Für Coswig.
Volksversammlung.
Sonntag, den 18. April, Abends 8 Uhr.
Die Parteigenossen müssen sich Vorbereitung sorgen.
H. Noldenhorst.

Den Parteigenossen empfehlen wir unser neu eröff-
netes Herren-Garderobe-Magazin.
Gebrüder Goris,
24 Postlingerstraße 24.

Mitglieder des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins
Lager von Arbeitsanzügen, gr. Ausw. von Tuch u. Stoffen
Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit angefer-
tigt. Ich empfehle allen Parteigenossen mein Schu-
stiefel-Lager. Hüftstiefel stets vorräthig.
Bestellungen werden prompt angefertigt.
C. Wille, Gröden Weg 50/51,
Mitglied des Allg. deutsch. Arb.-Vereins.

Allen Parteigenossen empfehle ich mein Restau-
rations-Restaurant
Unter Mitgeltlich à 5 Sgr.
Sylvio Wille, Pringelstraße 24

Beachtenswerth für Parteigenossen!
Tabak, als: Suedisch, Domingo, Brasil, Valmyra,
turke, Cuba, Havana und Java u. dgl. m. empfehle
billigen Preisen
Hamburg, Rennerdehnweg 37. G. Friedhelm.

Altona.
Heinson's Salon.
Jeden Sonntag, Montag und Donnerstag
Große Tanzmusik.
Kränzchen für Parteigenossen
jeden Montag Abend Bollandsstraße 12.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
D. Wille.

Englisch Lederanzüge
verschickt kostenfrei gegen Nachnahme:
Hosen beste Sorte, prima A 3 Lhr. 15 Sgr.
do. do. do. B 3 „ 10 „
Jaquet „ „ „ 1 „ 12 „
Weste „ „ „ 1 „ 12 „
Carl F. W. Fank
Herdemart 6, Hamburg.

Englischleder-Anzüge.
Anerkannt beste Qualität,
ersenden gegen Nachnahme (selbstverständlich kostenfrei):
1 Jaquet 5 Lhr. 20 Sgr., weiß 5 Lhr. 10 Sgr.
1 Hose 3 Lhr. 8 Sgr., do. 3 Lhr. 6 Sgr.
1 Weste 1 Lhr. 10 Sgr.
Beste Sorte Rauchschinken 3 Lhr. 15 Sgr.
Henry Isaacs & Co.
Al. Alstr. 22, Altona, im alten englischen Lokal.
Dem Präsidenten des Allg. deutsch. Arb.-Vereins
Wilhelm Hasenclever

zu seinem heiligen Gedächtnis die verlichte Gratulation
von den Mitgliedern zu Ehren
Dem Parteigenossen und Bevollmächtigten J. K. zu
seinem 28. Wogenstiege am 20. April die herzlichste
Glückwünsche von seiner Frau und Kindern, sowie von
Carl Hartmann und Wilhelm Destrück.
Meinem Freunde, dem Himmels Feindlichen Fest
seinem Geburtstage am 20. April die herzlichsten
wünsche. Mögest Du immer in unserer Nähe weilen.
Unserem treuen Lebe gesägten und lieben Vater
Klose gratulieren wir zum heutigen Geburtstage
Seine Frau und Söhne

Denk! Nachmittags 4 Uhr wurde der Socialist
Rathhles nach Frau durch einen glänzenden Antritt
eröffnet
Hannover, den 15. April 1874.
Einen guten Kronenwucherer val. G. Strecker
Marktstraße 17 kann auch mit wohnen.
Eine Wickelmacherei auf halbe Tage verlangt
J. Winnen, Postamt 26, 4
Eine Schlafstube zu vermieten sofort oder zum
1. Mai Ufer 16, 3. Et. bei Lunde.
Für die Nr. 19, D. 4. Et. r. u. e. gute Schlafst. 19
Bund von C. Jhring Nachfolger (Adolf Verein) in
Braunschweig für die Redaktion: G. Becker in
Verlag von B. Gekow in Berlin.